

Die vielen Leben der Janes' Residenz in Kumamoto, Japan

*Ursula Koike*¹

This study traces the eventful history of the Janes' Residence in Kumamoto City, southern Japan, from the beginning of its existence to the present day. The changes in use, condition and location of the building are explained and placed in a further global historical context.

The Janes' Residence was a western-style mansion built for the family of Leroy Lansing Janes, who was hired as a teacher at the Kumamoto Western School in 1871. Until the 1930s, it played an important role in international and domestic knowledge exchange as part of an educational institution and later as a component of the commercial museum and exhibition area in Kumamoto City. The latter function has been neglected in most literature and will therefore be considered here.

The Janes' Residence is known as the birthplace of the Japanese Red Cross Society. During the Satsuma Rebellion in 1877, the permission for the establishment of Hakuaisha, a relief organisation, was granted on its premises. An iconic building, the Janes' Residence was owned by the Kumamoto Red Cross from 1932 to 1970. In a new and central location, it supported health services and miraculously escaped bomb damage during the Second World War. Thereafter, the Janes' Residence became property of Kumamoto City and was moved next to the historical Suizenji Garden, where it served as a museum.

Until it was completely destroyed by the Kumamoto Earthquake in 2016, the Janes' Residence was the oldest preserved western style building in Kumamoto City and Prefecture.

[Japan; History; Meiji; Kumamoto; Janes; Janes' Residenz; Kyushu; Samurai; Red Cross]

Einleitung: Frühe westliche Architektur in Kumamoto

Die Stadt Kumamoto und gleichnamige Präfektur befinden sich in der Mitte von Kyūshū, der südlichsten der vier Hauptinseln Japans. Im Westen öffnet sich die Stadt zum Ariake-Meer. Die östliche Grenze bilden die Anhöhen des aktiven Vulkans Aso. Mit ca. 740 000 Einwohnern ist

¹ Center for International Education of Kumamoto University, 2-40-1 Kurokami Chuo-ku, Kumamoto 860-8555, Japan; koikeurs@kumamoto-u.ac.jp.

Kumamoto auf Rang 17 unter den Metropolen Japans und die drittgrößte Stadt auf Kyūshū hinter Fukuoka und Kitakyūshū im Norden und vor Kagoshima im Süden der Insel.²

Das Stadtbild wird geprägt durch die von Katō Kiyomasa anfangs des 17. Jahrhunderts erbaute Burg. Die Burg Kumamoto und das Lehensgebiet (*han*) gingen 1632 in die Hand des Fürstenhauses Hosokawa über, dessen stabile Herrschaft bis zum Ende der Feudalzeit währte. Kumamoto entwickelte sich als eine Burgstadt (*jōkamachi*), gekennzeichnet durch die Ansammlung von traditionellen Samurai-Residenzen in unmittelbarer Nähe der Festung (*samuraimachi*). Die Wohnquartiere der sozial niedrigeren Schichten befanden sich in weiterer Entfernung zum Zentrum.

Gebäude in westlichem Stil tauchten frühestens in den 1850-er Jahren auf, als sich nach der Aufhebung der Isolationspolitik (*sakoku*) Ausländer im Land niederlassen konnten. Dementsprechend entstanden die ersten westlichen Bauten in den internationalen Handelshäfen und in der Hauptstadt, von wo sie sich auf weitere Regionen Japans ausbreiteten. Dabei spielte die Initiative der Meiji-Regierung in Tōkyō eine überragende Rolle. Im Rahmen einer durchgreifenden Modernisierungsstrategie wurden im ganzen Land öffentliche Einrichtungen und Infrastruktur nach ausländischem Vorbild errichtet. Eher im Schatten dieser Entwicklung stehen frühere westliche Bauten, deren Ursprung in der Hafenstadt Nagasaki liegen.

Die Nagasaki-Route westlicher Architektur entwickelte sich zusammen mit den Ambitionen regionaler Machtzentren im Südwesten Japans. In den letzten Jahren des Tokugawa Shōgunats (1603–1868) ließen sich Ausländer als Kaufleute und Berater in Nagasaki nieder. Sie standen in der Regel in Verbindung zu mächtigen Domänen wie Satsuma (heute Präfektur Kagoshima), Chōshū (heute Präfektur Yamaguchi) und Saga (heute Präfektur Saga), die an westlicher Technologie und modernen Waffen interessiert waren. Das bekannteste und älteste Beispiel früher westlicher Architektur ist das Wohnhaus von Thomas Blake Glover, einem schottischen Kaufmann. Es wurde 1863 im für Nagasaki typischen Kolonialstil erbaut.

Ein Bedarf an moderner Architektur entstand in Kumamoto, als eine Reform des Bildungs- und Gesundheitswesens angegangen wurde, und dadurch Gebäude für neue Institutionen und ausländische Fachkräfte

² Population Statistics, Charts, Map and Location. https://www.citypopulation.de/en/japan/admin/43__kumamoto/ (Abgerufen am 6. 5. 2023).

bereitgestellt werden mussten. Dabei wurden bauliche Vorlagen und die nötigen Spezialisten im relativ nahen Nagasaki gesucht. Bei den Spezialisten handelte es sich hauptsächlich um Zimmerleute, denn zur damaligen Zeit wurde vor allem mit Holz gebaut. In den ersten 16 Jahren der Meiji-Zeit (1868–1912) entstanden in Kumamoto 21 westliche Holzkonstruktionen, davon fünf im von Nagasaki eingeführten Kolonialstil. Parallel zur fortschreitenden Zentralisierung Japans wurde die Nagasaki-Route westlicher Architektur von einem von Tōkyō aus bestimmtem Design abgelöst.³

Die Janes' Residenz im Brennpunkt des Wandels: Wissen aus aller Welt

Die Kumamoto Schule für Westliche Studien (Kumamoto Yōgakkō)

Der am 31. März 1854 mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossene Vertrag von Kanagawa, beendete Japans 220 Jahre dauernde Isolationspolitik. Die Wiederaufnahme internationaler Beziehungen erschütterte die Fundamente der japanischen Gesellschaft und untergrub die Vorherrschaft der Tokugawa Familie. Seit 1603 hatte der Shōgun in Edo (heute Tōkyō) als oberster Kriegs- und Lehensherr über mehr als zweihundert Domänen regiert. Nun dankte er ab, und die Macht des Kaisers wurde wiederhergestellt.

Mit der Thronbesteigung des jungen Kaisers Meiji („Erleuchtete Regierung“) begann für Japan eine neue, glänzende Zeit, die bis 1912 andauern sollte. Träger dieses Umbruchs waren die Führer der Meiji-Restauration, eine Gruppe von Oligarchen, zur Hauptsache niederrangige Samurai aus westjapanischen Lehnen, die nicht zu den traditionellen Verbündeten der Tokugawa-Familie gezählt hatten.

Im April 1868 wurde der „Fünf Artikel-Eid“ (*Gokajō no Goseimon*) erlassen, der die neuen politischen Leitlinien bekanntgab. Obwohl kurz und wagemutig, gilt diese Grundsatzerklärung als der erste Schritt Japans zu einem modernen Staatssystem. Der letzte und fünfte Artikel verkündigte die Modernisierung Japans nach westlichem Vorbild und erklärte, dass „Wissen aus aller Welt zu erlangen sei, um die Fundamente des Kaisertums

³ Vgl. K. ISODA, *Meijiki Kumamoto ni okeru kindai kōgyō kenchiku no kenkyū*, (2009, September) https://kumadai.repo.nii.ac.jp/?action=repository_action_common_download&item_id=23736&item_no=1&attribute_id=21&file_no=5, S.28 (Abgerufen am 3. 5. 2023); K. ISODA, *Meijiki Kumamoto no yōfū kenchikushi*, Kumamoto 2022, S. 11.

zu stärken“. ⁴ Der Ruf nach „Vertreibung der fremden Barbaren“ (*jōi*) gehörte nun der Vergangenheit an.

Wie war Kumamoto auf diese Umstellung vorbereitet?

Die Domäne Kumamoto war seit jeher ein Hort der Gelehrsamkeit. 1754 gründete Fürst Hosokawa Shigekata innerhalb der Burgmauern die Schule Jishūkan, die gleichermaßen Wissen und Waffentüchtigkeit förderte, basierend auf den Prinzipien konfuzianistischer Ethik. Die Schule stellte die Eliten der Administration und hatte großes lokalpolitisches Gewicht. Fraktionskämpfe innerhalb der Jishūkan und Auseinandersetzungen mit anderen Bildungsinstituten über die Öffnung Japans zum Westen, hinderten jedoch die Domäne Kumamoto daran, eine führende Rolle in der Meiji-Restauration einzunehmen. Obwohl Kumamoto in der Mitte des 19. Jahrhunderts gleichauf mit Kagoshima die bevölkerungsreichste Stadt auf Kyūshū war, hatte sie ihren politischen Einfluss in Japan verloren. ⁵

1869 gaben die Territorialfürsten ihre Feudalrechte dem Kaiser zurück (*hanseki hōkan*). Der ehemalige Fürst (*daimyō*) Hosokawa Morihisa wurde zum Domänengouverneur (*chihanji*) ernannt. Angesichts der raschen Zentralisierung politischer Macht, entschloss er sich zusammen mit reformwilligen Politikern und Gelehrten unverzüglich Modernisierungsmaßnahmen anzugehen, die Kumamotos Position im neuen Staat konsolidieren sollten.

Der Schwerpunkt der Reformen lag auf der Verbesserung des Gesundheits- und Bildungswesens. Die Lokalregierung plante die Errichtung zweier westlicher Schulen, eine für Medizin mit dazugehörigem Spital, eine weitere für naturwissenschaftliche und allgemeine Studien mit Schwerpunkt auf militärischem Wissen. Diese Institutionen sollten mit ausländischen Spezialisten bestückt werden. Die Domäne Kumamoto heuerte den niederländischen Militärarzt Constant George van Mansvelt und den amerikanischen Pädagogen Leroy Lansing Janes an. 1871 wurden für diese Lehrkräfte und deren Familien Wohnhäuser im westlichen Stil gebaut, die ersten dieser Art in Kumamoto. Für das Spital und die nötigen Wirtschaftsgebäude wurden zum Teil bestehende Samurai-Residenzen umkonstruiert. Diese damit verbundenen hohen Investitionen bewiesen

⁴ MONBUKAGAKUSHŌ. (n.d.). *Gokajō no Goseimon (March 14, 1868)*, https://www.mext.go.jp/b_menu/hakusho/html/others/detail/1317933.htm (Abgerufen am 13. 5. 2023).

⁵ T. FURUMAYA, *Uranihon: Kindai Nihon o toinaosu*, Tokyo 1997, S. 43.

die Entschlossenheit der lokalen Regierung, den bestehenden Strukturen eine neue Richtung zu geben.⁶ Die Wohnhäuser wurden im Bezirk Furushiro, nördlich des Burgfrieds, auf den Steinmauern des inneren Befestigungsringes errichtet und standen Seite an Seite.

Diese Studie konzentriert sich auf die Janes' Residenz, als das am längsten erhalten gebliebene Bauwerk dieses Komplexes. Sie wird im Englischen auch als „Janes' House“ oder „Janes' Mansion“ bezeichnet, doch entspricht das Wort „Residenz“ mehr dem öffentlichen und repräsentativen Charakter des Anwesens. Zudem war der Bezirk Furushiro ehemals eine Wohngegend hochrangiger Samurai, die in statusgemäßen „Residenzen“ lebten. Die ausländischen Fachkräfte wurden angesichts deren Beitrag zur Gesellschaft durchaus als denen ebenbürtig betrachtet. Der Einfachheit halber wird im Rahmen dieser Darstellung am Begriff „Janes' Residenz“ festgehalten, unabhängig von Funktion und Standort des Gebäudes.

Leroy Lansing Janes – Wirken und Wohnen

Bei der Auswahl einer Lehrkraft für die Schule für Westliche Studien (*Kumamoto Yōgakkō*) bestand der Domänengouverneur Hosokawa auf einen Mann mit militärischem Hintergrund, dessen Erfahrung für die Modernisierung des Territorialheeres nützlich sein sollte. Hosokawa wandte sich an Guido Verbeck, einen niederländischen Missionar, Lehrer und politischen Berater der Meiji-Regierung, der damals in Nagasaki wirkte. Der von Verbeck empfohlene Leroy Lansing Janes (1837–1909) war ein Kriegsveteran und Absolvent der amerikanischen Militärakademie West Point und schien somit der ideale Kandidat zu sein.

Während der Meiji-Periode war es üblich, ausländische Experten und Berater unter Vertrag zu nehmen. Zwischen 1868 und 1912 wurden allein schon von der Meiji-Regierung ca. 2 500 Arbeitskräfte vor allem aus dem Westen eingestellt.⁷

Allerdings waren für diejenigen, die abseits der großen Städte oder Handelshäfen fern von ihren Landsleuten lebten nicht nur die Sprache oder die kulturellen Unterschiede eine Herausforderung. Auch die Sicherheitslage war prekär. Die Öffnung Japans zum Westen stieß auf viel Kritik.

⁶ Vgl. F. G. NOTEHELPER, *American Samurai: Captain LL Janes and Japan*, Princeton 2014, S. 103.

⁷ Vgl. K. MEIBNER, *Strategische Experten Die imperialpolitische Rolle von ausländischen Beratern in Meiji-Japan (1868–1912)*, Frankfurt 2018, S. 9.

Die Angst vor einer Kolonialisierung nach dem Vorbild anderer asiatischer Länder äußerte sich in Fremdenfeindlichkeit und schlug immer wieder in Gewalt um. Die von der Hauptstadt Tōkyō weit entfernte Insel Kyūshū war ein Tummelplatz konservativer und unzufriedener Samurai. Als Ausländer dorthin zu reisen war ein riskantes Unternehmen. Bei ihrer Fahrt nach Kumamoto musste die Familie Janes auf dem ganzen Weg von Sicherheitskräften begleitet werden.

Janes' Ankunft in Japan fiel zusammen mit der Abschaffung der Lehen (*haihan chiken*). 1871 wurden die relativ autonomen Domänen durch der Zentralregierung untergeordnete Präfekturen (*ken*) ersetzt. Diese strukturelle Umstellung verursachte Janes und seinen Vertragspartnern bürokratischen Zusatzaufwand. Nun war das Staatliche Ministerium für Bildung (*monbushō*) in die Vertragsarbeit zwischen Kumamoto und Janes eingebunden. Nach erneuten Verhandlungen erklärte sich Janes bereit, trotz veränderter Umstände, die Stelle wie geplant anzutreten, erhielt er doch einen dreijährigen Vertrag mit einem Monatslohn von 400 Dollar, eine kostenlose Reise nach Kumamoto und ein Haus im westlichen Stil zur freien Verfügung, was mehr Entgegenkommen war, als er erwartet hatte.⁸ Nach einem kurzen Aufenthalt in Tōkyō, zog die Familie Ende August 1871 mit großem Pomp in Kumamoto ein.

Die Räumlichkeiten der Schule für Westliche Studien in Furushiro waren zu diesem Zeitpunkt schon zur Benutzung bereit. Ein einstöckiger Trakt beherbergte fünf mit je zwölf Tatamimatten belegte Klassenzimmer von ca. 22 Quadratmetern Fläche, die mit Glasfenstern und Kaminen versehen waren. Von dort aus führte ein Korridor zu einem geräumigen Auditorium, mit Tischen und Bänken für ungefähr hundert Personen. Es gab auch einen Speisesaal, wo Frühstück und Abendessen serviert wurden. Alle Schüler waren in zweistöckigen Wohnheimen mit insgesamt 35 Zweierzimmern mit einer Fläche von je sechs Tatamimatten (ca. elf Quadratmetern) untergebracht. Absolventen bezeichneten in ihren Erinnerungen die Wohnheime als westliche Holzhäuser, wohl vor allem wegen der Glasfenster. Die damals noch seltenen Glasfenster zogen viele Neugierige an.⁹

⁸ Vgl. NOTEHELPER, S. 115–119; gemäss erhielten in Japan angestellte ausländische Experten im Vergleich zu westlichen Standards doppelt bis dreifach hohe Gehälter. MEISNER, S. 10.

⁹ Vgl. ISODA, S. 9–10; NOTEHELPER, S. 115; K. TOMITA, *Yūfu shokeshiki no monogatari: Koshashinchō ni yomigaeru Kumamotojō to jōkamachi: Okayama koshashin korekushon*, Tokyo 2021, S. 90; *Shin Kumamoto shishi: Shiryōhen dai 6 kan kindai 1*, Kumamoto 1997, S. 854.

Die versprochene westliche Residenz wartete noch auf ihre Vervollständigung, und die Familie Janes wohnte für kurze Zeit in einem Samuraihaus innerhalb der Burgmauern, das als Provisorium diente.

Die fertiggestellte Janes' Residenz präsentierte sich folgendermaßen: Das Haus war eine stabile zweistöckige Holzständerkonstruktion aus einheimischem Material. Der Grundriss war rechteckig und maß ca. 13 mal 18 Meter. Die bebaute Wohnfläche betrug ungefähr 230 Quadratmeter. Die Architektur war auf die Bedürfnisse von Ausländern in tropischen oder subtropischen Gegenden Asiens zugeschnitten. Ein Balkon umrankte die Süd- und Ostseite beider Stockwerke, um die Bewohner vor direkter Sonneneinstrahlung zu schützen. Zahlreiche Fenster mit Fensterläden garantierten einen kühlenden Luftzug. Der Balkon war im oberen Bereich mit durchbrochenen Latten in Wellenform verziert, die zwischen den tragenden Säulen angebracht waren und der Architektur ihre Leichtigkeit verliehen. Die frontalen Säulenansätze waren mit Holzreliefs dekoriert, die Trauben und andere Pflanzen darstellten, ein neuartiges Gestaltungselement. Die Wände waren in traditioneller Weise mit Gips verputzt, unter anderem, um sie gegen Erdbeben widerstandsfähiger zu machen. Bossenecken gaben dem Holzgebäude die Wirkung eines westlichen Steinbaus. Das mehr als zwölf Meter hohe Walmdach war mit Ziegeln gedeckt.¹⁰ Die Janes' Residenz ist ein Paradebeispiel für die in der frühen Meiji-Zeit beliebte pseudo-westliche Bauweise (*giyōfū kenchiku*), ein Stil der traditionell japanischen Techniken mit westlichem Design verbindet.

Der einzige Mangel am Haus war das Fehlen eines Kamins, was umgehend von Janes beanstandet wurde. Janes erachtete die japanische Heizmethode mit Kohlenbecken (*hibachi*) als Gefahr, erlebte er doch selber, dass seine eigene Familie im Haus eines Bekannten nur knapp an einer Kohlenmonoxidvergiftung vorbeiging. Da Ziegelsteine nicht verfügbar waren, ließ Janes Tuffstein in Form schneiden und damit den ersten Kamin in Kumamoto bauen.¹¹

Das Haus war mit acht großen und zwei kleinen Wohnzimmern geräumig genug für die vorerst vierköpfige Familie. Auch die Aussicht ließ nichts zu wünschen übrig. Vom Wohnzimmer des zweiten Stocks bot sich ein Blick über die ganze Stadt. Nach Osten hin sah man bis zum fernen Ariake-Meer. In westlicher Richtung war freie Sicht auf den aktiven Vulkan Aso.¹²

¹⁰ Vgl. ISODA, S. 8.

¹¹ Vgl. L. L. JANES – K. TANAKA, *Jēzu Kumamoto kaisō*, Kumamoto 1978, S. 50–52.

¹² Vgl. NOTEHELFER, S. 170–171.

Nach der Eröffnungsfeier der Schule veranstaltete die Familie Janes einen „Tag der Offenen Türe“, wobei sich Tausende vor den Pforten drängten. Die Besichtigung sollte den Bürgern Kumamotos Gelegenheit bieten, sich über die Art und Weise westlichen Wohnens ins Bild zu setzen. Unter den Besuchern waren auch Vertreter des politisch konservativen Lagers, u.a. Mitglieder der Shinpūren („Vereinigung des Göttlichen Windes“), die aus ausländerfeindlichen und fanatischen Anhängern des Shintōglaubens und des Kaiserhauses bestand. Der Auftritt dieser Elemente versetzte Janes' Leibwächter in Angst und Schrecken.¹³

Der Unterricht an der Schule für Westliche Studien begann im September 1871 mit 47 Schülern gefolgt von siebzig in 1872. Die Fluktuation war hoch, doch lassen sich zum Beispiel für 1875 etwas mehr als sechzig Immatrikulierte nachweisen.¹⁴

Die Bau- und Unterhaltskosten der Schule wurden von der Lokalregierung getragen und teilweise durch Spenden der Familie Hosokawa abgedeckt. Zudem wurden Schulmaterial, Unterkunft und Verpflegung gratis zur Verfügung gestellt.

Das Curriculum umfasste Naturwissenschaften wie Physik, Chemie, Geologie, Astronomie aber auch Mathematik, Geschichte und Geographie. Nach der Abschaffung der Lehen und Feudalheere wurde auf militärische Inhalte weitgehend verzichtet. Obwohl Janes kein Japanisch beherrschte, lehnte er die Dienste der ihm angebotenen Übersetzer ab. Unterrichtssprache der Schule in Wort und Schrift war Englisch, das intensiv geübt wurde. Das Lernprogramm war stark leistungsorientiert. Schüler mit weniger Talent wurden aussortiert ohne Rücksicht auf deren sozialen Rang. Die Schule für Westliche Studien ist somit keinesfalls mit dem Heer der damals in Mode gekommenen Englischschulen zu vergleichen. Als anerkannte Ausbildung (*futsūka*) ermöglichte sie es den Schülern einen höheren Bildungsweg einzuschlagen. Viele Absolventen entwickelten sich als Universitätsprofessoren, Administraten, Journalisten oder Missionare zu wichtigen Persönlichkeiten der Meiji-Periode.¹⁵

Die Schule für Westliche Studien wurde schnell zum Symbol einer neuen Zeit. Als Kaiser Meiji im Jahr 1872 nach Kyūshū reiste, inspizierte er die Anlage in Furushiro. Bei dieser Gelegenheit demonstrierten die Schüler

¹³ Ibid., S. 169.

¹⁴ Vgl. TOMITA, S. 90–91.

¹⁵ Vgl. Y. ISHII, *L.L. Janes Taii no Kumamoto ni okeru ashiato*, (2009, 30. September), http://rp-kumakendai.pu-kumamoto.ac.jp/dspace/bitstream/123456789/2014/1/205_ishii_xxvii.pdf, S. 7–9 (Abgerufen am 4. 5. 2023).



Die Janes' Residenz neben dem Suizenji Garten im Herbst 2015.
Quelle: Eigene Aufnahme.

unter anderem ihre Fähigkeiten im Rezitieren auf Englisch.¹⁶ Janes erwies sich auch als tüchtiger Agrarberater. Obwohl landwirtschaftliche Flächen in Kumamoto intensiv bebaut waren, stellte Janes mit Enttäuschung fest, dass die Auswahl der Erzeugnisse gering und deren Geschmack keinesfalls zufriedenstellend war. Er erkannte, dass eine Erweiterung der Sorten und eine Erhöhung der Qualität zum Wirtschaftswachstum der Region beitragen würde.¹⁷ Janes gab Ratschläge zum Anbau von bestehenden und neueingeführten Feldfrüchten, unterstützte die aufkommende Milchwirtschaft und half beim Aufbau der lokalen Seiden- und Teeindustrie. Auch die Verbesserung der traditionellen Ernährung und Bekleidung lag ihm am Herzen.¹⁸

¹⁶ Vgl. Z. IWAI, Kumamoto ga unda Meiji no jissen kōgakusha Nakahara Junzō, in: *Kōgaku Kyōiku*, 58, 2, 2010, S. 21.

¹⁷ Vgl. NOTEHELPER, S. 152–160.

¹⁸ Vgl. F. G. NOTEHELPER, L. L. Janes in Japan: Carrier of American culture and Christianity, in: *Journal of Presbyterian History* (1962–1985), 53, 4, 1975, S. 323–325; JANES – TANAKA, S. 54–58.

All diese revolutionären Erneuerungen waren äußerst willkommen, solange sie auf den Ideen des Konfuzianismus basierten, im Sinne des Prinzips von *wakon yōsai*, was „japanische Seele, westliche Technik“ bedeutet. Aus der Perspektive von Janes und vielen anderen ausländischen Experten des neunzehnten Jahrhunderts konnte Wissen aber nur unter Einbeziehung des christlichen Glaubens angeeignet werden.¹⁹ Allerdings war bis 1873 die Verbreitung des Christentums in Japan verboten und härtesten Repressionen ausgesetzt. Darüberhinaus verwehrt die einflussreichen konservativen Kreise in Kumamoto die Ausübung des fremden Glaubens.

Das wachsende Interesse der Schüler an religiösen Themen verleitete Janes zur vorerst indirekten Vermittlung von christlichen Idealen und nach 1875 zu Bibelstudien, die in seinem Wohnhaus stattfanden. Diese nur halbwegs verdeckten Aktivitäten erregten die Aufmerksamkeit der Behörden. Als im Januar 1876 eine größere Anzahl Schüler zum Christentum übergang und ihren Glauben öffentlich kundtat, erhob sich ein Sturm der Entrüstung. In der Folge wurde im August desselben Jahres die Schule für Westliche Studien geschlossen.

Die „Kumamoto-Bund“ (*Kumamoto Bando*) genannte Gruppe der Konvertiten fand Zuflucht in Kyōto, wo die Schüler ihre Studien an der christlichen Dōshisha-Universität fortsetzen konnten. In der Folge sollten sie eine große Rolle in deren Geschichte und bei der Verbreitung des japanischen Protestantismus im Allgemeinen spielen.

Auch Janes verließ im Oktober Kumamoto, um eine neue Karriere als Englischlehrer in Ōsaka und Kyōto zu beginnen, musste aber im folgenden Jahr aus gesundheitlichen Gründen nach Amerika zurückkehren. Der Janes-Vorfall goß Öl in das Feuer unzufriedener patriotischer Samurai. Als ihnen im März 1876 das Tragen der symbolträchtigen Schwerter verboten wurde, erhob sich am 24. Oktober die Shinpūren gegen die Meiji-Regierung und deren Vertreter in Kumamoto. Die Rebellen überfielen die Garnison, töteten und verletzten ca. 300 Soldaten und ermordeten mehrere höhere Repräsentanten der Armee und Präfektur. Wäre die Familie Janes noch zwei Wochen länger in der Stadt geblieben, hätte sie dieses Massaker wohl nicht überlebt.

Die Janes' Residenz auf dem Areal der Produktebörse

In den ersten zwei Jahrzehnten nach der Meiji-Restauration veränderte sich das Stadtbild Kumamotos beträchtlich. Gebäude und ganze

¹⁹ Vgl. NOTEHELPER, *American Samurai*, S. 181–182.

Stadtteile aus der Feudalzeit wurden umgenutzt oder abgerissen. Im Gegensatz zu vielen anderen Präfekturen, blieb in Kumamoto die Burg bestehen. Die mächtigen Wehranlagen fanden eine neue Verwendung als Militärgarnison (*chindai*) der kaiserlichen Regierungstruppen. Im August 1871 nahmen die ersten Regimenter den Hauptteil der Burg und weite Flächen des umliegenden Geländes in Beschlag. Zwischen 1873 und 1874 entstanden innerhalb der Schlossmauern mehrere Barracken nach französischem Vorbild. In den folgenden Jahren wurde Kumamoto die wichtigste Garnisonsstadt auf Kyūshū.²⁰

Bedingt durch den enormen Platzbedarf des Militärs wurden die administrativen Gebäude der neu gegründeten Präfektur aus dem Schlossareal verdrängt und nach Nihongi verlegt, einem Distrikt südlichwestlich der Altstadt nahe des Flusses Shirakawa. Allerdings erwies sich der neue Standort als zu abgelegen und wiederholt von Überschwemmungen bedroht. 1875 kehrte der Regierungssitz in die Mauern der Burg zurück, in unmittelbarer Nähe der Janes' Residenz. Daraus ergab sich, dass nach der Abreise der Familie Janes im Herbst 1876 deren Haus in Furushiro zur Dienstwohnung höherer Präfekturbeamter wurde. Der Platzmangel innerhalb der Wehrmauern war aber nach wie vor akut, und 1887 wurde an zentraler Lage das neue Regierungsviertel Minami-Sendanbata errichtet. Der sechsmalige Umzug des Regierungsgebäudes innerhalb von 18 Jahren bezeugt die großen Veränderungen in Verwaltung und Stadtplanung jener Zeit.²¹

In 1895 wurde in Minami-Sendanbata das Areal für Gewerbeausstellungen und -museen eingeweiht. Es handelte sich um eine lokale Produktebörse mit dem Namen „Kanshūkan“, später „Bussankan“ („Öffentliche Sammlung“, respektive „Produktmuseum“). In der Meiji-Zeit trugen nicht nur theoretische Schulbildung, sondern auch Ausstellungen und Museen viel zur Wissensverbreitung bei. Gemäß dem Slogan „Mehr Produktion durch Industrialisierung“ (*shokusan kōgyō*) galten Ausstellungen als Quelle nationalen Reichtums und Grundlage für die Zivilisierung des Menschen.²²

Nach der Wiener Weltausstellung war Japan praktisch ununterbrochen an internationalen Ausstellungen vertreten, und die Meiji-Regierung

²⁰ Vgl. ISODA, S. 15–17.

²¹ Vgl. M. MATSUZAWA, *Kumamoto shiiki ni okeru chōsha kenchiku no dōkō to jidaisei*. Kumamoto Toshiseisaku, Vol. 6, https://www.city.kumamoto.jp/common/UploadFileDsp.aspx?c_id=5&id=27805&sub_id=1&flid=202629 (Abgerufen am 5. 5. 2023).

²² Vgl. D. HEDINGER, *Im Wettstreit mit dem Westen: Japans Zeitalter der Ausstellungen 1854–1941*, Frankfurt 2011, S. 134.

organisierte zwischen 1877 und 1903 fünf große innerjapanische Gewerbeausstellungen in Tōkyō, Kyōto und Ōsaka. Die Anzahl der regionalen Expositionen wird allein in den drei Jahren zwischen 1884–1887 auf ca. 700 geschätzt.²³

Im Gegensatz zu temporären Ausstellungen, sind Gewerbemuseen permanente Einrichtungen mit dem Ziel, Innovationen zu fördern und der lokalen Industrie und Unternehmern die Errungenschaften der Wissenschaft zugänglich zu machen. Dementsprechend wurden die Exponate mit Erklärungen über deren Geschichte und Gebrauchswert versehen. Um die Jahrhundertwende entstanden in zahlreichen Regionalstädten Japans solche Museen.²⁴

Die Produktebörse in Kumamoto bestand aus mehreren Komponenten: Einem zweistöckigen Ausstellungsgebäude im westlichen Stil, zwei Verkaufsstellen, einem Archiv, einem Leseraum und zwei Versammlungslokalen. Davon war eines der Versammlungslokale die Janes' Residenz, die 1894 von Furushiro nach Minami-Sendanbata versetzt worden war. Beim Wiederaufbau wurde der prosaische Eingangsbereich im ersten Stock leicht abgeändert. Er war nun nach japanischer Art mit einem wellenförmigen Ortgang verziert.²⁵

Von Februar bis März 1901 war die Produktebörse in Kumamoto Austragungsort der elften Regionalausstellung der Vereinigten Acht Präfekturen von Kyūshū und Okinawa (*Kyūshū Okinawa Hachi Ken Rengō Kyōshinkai*). Die Janes' Residenz war der Sitz des Ausstellungsbüros. Dieser Großanlass, der schon 1884 in Kumamoto abgehalten wurde, war für die Region von überragender Bedeutung. In den fünfzig Tagen der Veranstaltung präsentierten 1212 Aussteller eine riesige Anzahl Produkte bei einer Besucherzahl von 276 587 Personen. Gezeigt wurden hauptsächlich landwirtschaftliche und handwerkliche Erzeugnisse wie Reis, Weizen, Tee, Zucker, Rohseide, Wachs und Tabak. Exponate von hervorragender Qualität wurden premiiert.²⁶

²³ Vgl. P. F. KORNICKI, Public display and changing values. Early Meiji exhibitions and their precursors, in: *Monumenta Nipponica*, 49, 2, 1994, S. 195.

²⁴ Vgl. C. PARK, et al. *Nihon ni okeru konnichi no chiūkihakubutsukanshikō no rekishiteki haikai: Chiūki hakubutsukan kenkyū*, (2017, 25. Juli), https://www.jstage.jst.go.jp/article/jssdj/44/5/44_KJ00001647299/_article/-char/ja/, S. 70–73.

²⁵ Vgl. ISODA, S. 95–96; *Shin Kumamoto shishi: Tsūshihen dai 6 kan kindai 2*, Kumamoto 2001, S. 470–480.

²⁶ KUMAMOTO KEN, *Kyūshū Okinawa Hachi Ken Rengō Kyōshinkai hōkoku dai 11 kai*, Kokuritsu Kokkai Toshokan Dejitaru Korekushon, (1901, 8), <https://dl.ndl.go.jp/pid/845375>, S. 57 bzw. S. 175 (Abgerufen am 9. 5. 2023).

Ausstellungen dieser Art waren nicht nur für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und Präfektur Kumamoto wichtig, sondern sollten auch den sozialen Frieden sichern. Erwerbslos gewordene Samurai konnten sich dabei über Berufsmöglichkeiten informieren oder neue Geschäftschancen erschließen.²⁷

Vorübergehende Nutzungen

Die Janes' Residenz auf dem Areal der Produktebörse wurde den Zeitumständen angepasst flexibel genutzt. Im Jahr 1898 mietete die neugegründete Technische Schule der Präfektur Kumamoto (*Kumamotoken Kōgyō Gakkō*) einen Bereich des Geländes. Es wird vermutet, dass Teile des Ausstellungstrakts zu provisorischem Klassenzimmer umwandelt wurden. Mit Sicherheit lässt sich feststellen, dass Räume der Janes' Residenz als Direktorenzimmer und Sekretariat benutzt wurden. Bereits ein Jahr später zog die Schule an den Stadtrand.

Auch die Mädchenoberschule der Präfektur Kumamoto (*Kumamoto Kenritsu Kōtō Jogakkō*) hatte ihre Anfänge auf diesem Areal. Ab 1903 dienten die Janes' Residenz und ein weiteres Versammlungslokal als Schulhaus und Sekretariatsgebäude. 1905 wurde die Mädchenschule in einen anderen Bezirk verlegt. Damit wurden die Räume der Janes' Residenz gerade rechtzeitig frei für die Aufnahme anderer Benutzer.²⁸

1904 brach der Russisch-Japanische Krieg um die Vorherrschaft in der Mandschurei und Korea aus. Er endete ein Jahr später mit der Niederlage des Russischen Kaiserreichs. Die Japaner machten auf verschiedenen Kriegsschauplätzen insgesamt ca. 72 000 Gefangene, die nach Japan überführt und auf 29 Lager verteilt wurden. Noch im März 1905, ein halbes Jahr vor dem Friedensvertrag von Portsmouth, wurden die ersten Kriegsgefangenen zur Internierung nach Kumamoto gebracht.²⁹ Kumamoto war das drittgrößte Lager in Japan mit 5993 Internierten.³⁰

Soldaten niederer Ränge waren in Kasernenbarracken am Stadtrand einquartiert. Offizieren und Adjutanten, insgesamt 39 Personen, wurden Unterkünfte auf dem Gelände der Produktebörse zugewiesen. Im zweiten Stock der Janes' Residenz belegten sieben Offiziere fünf Zimmer. Die restlichen Soldaten wurden auf das benachbarte Ausstellungsgebäude

²⁷ Vgl. S. YAMANAKA, *Kumamoto no chiiki sangyō*, Tokyo 2013, S. 145–147.

²⁸ Zur Nutzung der Janes' Residenz als Schulräume vgl. ISODA, S. 97.

²⁹ Vgl. *Shin Kumamoto shishi: Tsūshihen dai 6 kan kindai 2*, Kumamoto 2001, S. 470–476.

³⁰ *Ibid.*, S. 484.

verteilt. Die Einrichtung der Räume war äußerst einfach: Ein Bett mit roten Militärwolldecken, ein kleiner Tisch, ein Stuhl, ein Lavabo, ein Spucknapf und eine Lampe. Im ersten Stock der Janes' Residenz war ein Gemeinschaftsraum mit Sitzgelegenheiten. Nach ca. zehn Monaten, im Januar 1906, verließen die Russen Kumamoto in Richtung Nagasaki, um in ihre Heimat zurückzukehren.³¹

Ein Jahrzehnt später sollte die Janes' Residenz Deutsche Kriegsgefangene beherbergen. Diese fielen im Ersten Weltkrieg beim Kampf um das damalige deutsche Pachtgebiet Tsingtao im Süden Chinas in die Hände der Japaner. Ab November 1914 kamen in mehreren Transporten insgesamt 786 Gefangene nach Kumamoto, einem von 12 Internierungslagern in Japan. Aus Kostengründen wurden ausschließlich bereits vorhandene Unterkünfte bereitgestellt. Soldaten unter dem Rang eines Unteroffiziers wurden in Tempeln untergebracht. Offiziere und Adjudanten bezogen wiederum die Gebäude der Produktebörse in Minami-Sendanbata.³²

Die Gefangenschaft in Kumamoto dauerte nur sieben Monate. Im Juni 1915 wurden die Lager aufgehoben und die Deutschen in die Stadt Kurume, Präfektur Fukuoka, umquartiert. Die Bürger Kumamotos waren froh, dass sie die unbequemen Gäste so schnell loswurden.³³ Der Hauptgrund für die Räumung der Lager war die bevorstehende Thronbesteigung des Kaisers Taishō im November 1915. Zu diesem Anlass war eine Erinnerungs-Gewerbeausstellung geplant und die Gebäude der Produktebörse mussten so schnell wie möglich freigegeben werden. Der Ausstellungs- und Museumsbetrieb in Minami-Sendanbata wurde noch bis 1932 fortgeführt. Kurz vor der Schließung der Produktebörse sollte sich die Bestimmung der Janes' Residenz noch einmal grundlegend ändern.

Die Janes' Residenz und das Rote Kreuz

Samuraiaufstände in Südwestjapan und Kumamoto als Geburtsort der Japanischen Rotkreuzgesellschaft

Die Restauration der kaiserlichen Herrschaft im Jahre 1868 bedeutete das Ende der Feudalordnung und der Macht der ehemaligen Eliten. Die Kriegerklasse verlor ihre administrative und militärische Funktion und damit auch ihr Einkommen and sämtliche Privilegien, die an ihren Status

³¹ Ibid., S. 480–481.

³² Vgl. *Shin Kumamoto shishi: Tsūshihen dai 7 kan kindai 3*, Kumamoto 2003, S. 62–66.

³³ Vgl. K. OGINO, Kumamoto Doitsuhei furyo shūryōjo ni okeru furyo yūbin ni tsuite, in: *Bungakubu Ronsō*, 102, 2011, S. 33.

gebunden waren. Einigen ehemaligen Samurai gelang es noch auf Grund ihres Bildungsvorsprungs in den oberen Schichten der Gesellschaft zu verbleiben. Das änderte aber nichts an der Tatsache, dass die alten Zeiten endgültig vorbei waren.

Die 1870-er Jahre waren von Samuraiunruhen in Südwestjapan gekennzeichnet. Dass es in diesen Gegenden zu bewaffneten Aufständen kam, kann unter anderem mit der Existenz von lokalen Führungspersönlichkeiten erklärt werden, die als Helden der Meiji-Restauration galten, später aber auf Grund von innerpolitischen Streitigkeiten aus der Regierungsspitze ausscheiden mussten. So spalteten 1872 Meinungsverschiedenheiten über die Durchführung einer Strafexpedition nach Korea (*seikanron*) die Meiji-Oligarchie, und vormals wichtige Staatsmänner wie Saigō Takamori oder Etō Shinpei verließen Tōkyō in Richtung Heimat.

In 1874 rebellierten Samurai der Präfektur Saga angeführt von Etō Shinpei. Die Aufständischen überfielen in der Stadt Saga eine Bank und Regierungsgebäude in der Hoffnung, dass sich unzufriedene Elemente anderer Regionen anschließen würden. Unverzüglich ging an die in der Burg Kumamoto stationierten Regierungstruppen der Befehl, den Aufstand niederzuschlagen.

Die Verlegung von Armeen an den Krisenherd im Norden Kyūshū hatte zur Folge, dass sich die Sicherheitslage in Kumamoto verschlechterte. Schon seit Jahren sorgten regierungsfeindliche Samuraigruppen für Spannungen. Es bestand die Gefahr, dass sie durch die Vorfälle in Saga zur Gewaltanwendung stimuliert würden. In einem Brief aus diesen Tagen äußerte Janes seine Besorgnis darüber, dass in der Stadt Kumamoto wiederholt Feuersbrünste ausbrächen, und die Straßen voller Samurai seien, alle mit Langschwertern bewaffnet und nervös wie ein Hornissenschwarm.³⁴

Nach harten Kämpfen brachten die Regierungstruppen die Situation in Saga unter Kontrolle. Etō wurde Ende März auf der Flucht gefasst und einige Tage später zusammen mit anderen Anführern der Revolte hingerichtet. Der Frieden dauerte aber nicht lange. Am 24. Oktober 1876 brach der Shinpūren-Aufstand aus. Davon angestachelt erhoben sich drei Tage später Samurai im Gebiet der ehemaligen Domäne Akizuki, Präfektur Fukuoka. Dann rebellierten am 28. Oktober in der westjapanischen Stadt Hagi Maebara Issei und seine Anhänger. Maebara war ein siegreicher Feldherr der Domäne Chōshū (heute Präfektur Yamaguchi) im Restaurationskrieg von 1867. Wie alle anderen Auführer, bezahlte auch er die Revolte

³⁴ Vgl. NOTEHELPER, *American Samurai*, S. 173–174.

mit dem Leben. Im Jahr darauf ereignete sich die Satsuma-Rebellion, auch „Seinan-Krieg“ („Südwest- Krieg“ respektive *Seinan Sensō*) genannt.

Nach politischen Fraktionskämpfen hatte sich der Staatsmann Saigō Takamori 1873 in seine Heimatstadt Kagoshima (früher „Satsuma“) zurückgezogen, wo er unzufriedene Samurai um sich scharte. Im Februar 1877, verließ Saigō Kagoshima mit 13 000 Mann in Richtung Tōkyō, um die Regierung zur Rechenschaft zu ziehen.³⁵ Rechtzeitig gewarnt, konzentrierten die Regierungstruppen ihre Kräfte in Kumamoto. Sie verschanzten sich in der Burg, um die Rebellen am weiteren Vorrücken zu hindern. Der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen war ein Mitglied der kaiserlichen Familie, Prinz Arisugawa Taruhito. Die Janes' Residenz diente als seine Unterkunft und Hauptquartier der Heeresleitung. Diese Funktion brachte es mit sich, dass das Gebäude im Seinan-Krieg eine ganz besondere Rolle spielen sollte.

Auf ihrem Weg nach Norden, belagerten die Rebellen die Burg Kumamoto und lieferten sich mit den Regierungstruppen erbitterte Kämpfe im Umland der Garnison. Die größte Schlacht wurde in den Hügeln von Tabaruzaka geschlagen. Sie endete mit dem Sieg der Regierungsarmee. Die tagelange Auseinandersetzung verursachte hohe Verluste von bis zu 6 000 Toten und Verwundeten auf beiden Seiten.³⁶ Was Solférino für Henri Dunant war, Tabaruzaka für Sano Tsunetami. Sano war ein zum Arzt in westlicher Medizin ausgebildeter ehemaliger Samurai der Domäne Saga, der an die Weltausstellungen in Paris (1867) und Wien (1872) entsandt wurde, wo er mit den Aktivitäten des Roten Kreuzes Bekanntschaft machte und vom humanitären Auftrag der Gesellschaft tief beeindruckt war.

Angesichts des Kriegselends auf dem Schlachtfeld von Tabaruzaka, eilte Sano nach Kumamoto, um den Oberbefehlshaber Arisugawa Taruhito um die Erlaubnis zur Gründung einer neutralen Hilfsorganisation nach dem Vorbild des Roten Kreuzes zu bitten. Am 3. Mai 1877 wurde im zweiten Stock der Janes' Residenz Sanos Hilfsgruppe Hakuaisha (Philanthropische Vereinigung) offiziell anerkannt. Dieses Datum gilt auch heute noch als der Gründungstag des Roten Kreuzes in Japan.

Hakuaisha nahm sich sofort der Verwundeten auf dem Schlachtfeld an. Dabei wurden als Erkennungszeichen zwei grafische Elemente in Rot auf

³⁵ Vgl. S. SASAKI, *Seinan Sensō ni okeru Saigō Takamori to shizoku*, in: *Jinbun Gakuhō*, 68, 1991, S. 6.

³⁶ Vgl. M. MURAKAMI, *Nihon no Sekijūji no sōritsusha, Sano Tsunetami*, (2010, 9. September), https://www.jstage.jst.go.jp/article/keitaikinou2002/2/2/2_2_35/_article-char/ja/, S. 35 (Abgerufen am 11. 5. 2023).

weißem Grund, ein Balken unter einem Kreis, verwendet. Die humanitäre Hilfe auf dem Schlachtfeld erwies sich als wertvoll, und bereits im August 1877 wurde Hakuaisa von der Meiji-Regierung formell anerkannt. 1886 unterzeichnete Japan die Genfer Konvention. Ein Jahr später wurde Hakuaisa in „Japanisches Rotes Kreuz“ (*Nihon Sekijūjisha*) umbenannt.

Während der Kämpfe um die Burg wurden weite Teile der Stadt Kumamoto zerstört. Die Medizinische Schule und das Wohnhaus von Constant George van Mansvelt, ehemalige Nachbarsgebäude der Janes' Residenz, waren 1875 von Furushiro in den zentralen Stadtteil Shimotōri verlegt worden, wo sie im Februar 1877 den Flammen der Satsuma-Rebellion zum Opfer fielen. Dass die in Burgnähe verbliebene Janes' Residenz die Kriegswirren heil überstand, grenzt an ein Wunder.

Die Janes' Residenz als Rotkreuz-Gebäude

Seit seiner Gründung stand das Japanische Rote Kreuz in kaiserlicher Gunst und unter der Patronage imperialer Familienmitglieder. Der General im Seinan-Krieg, Prinz Arisugawa Taruhito, blieb der Organisation weiterhin eng verbunden. Er verkündete, dass alle Gouverneure Kraft ihres Amtes verpflichtet seien, in ihren Präfekturen Rotkreuz-Zweigstellen einzurichten und ihnen als Präsidenten vorzustehen. Angesichts der Rolle Kumamotos als Wiege des Roten Kreuzes, wollte der Gouverneur Tomioka Keimei allen anderen voranzugehen. Bereits 1889 wurde in Kumamoto die erste Regionalsektion Japans gegründet.³⁷ Andere Präfekturen folgten dem Beispiel. Bis 1904 entstanden im ganzen Land 48 Rotkreuz-Zweigstellen.³⁸

1896 fand das erste Generaltreffen der Regionalsektion Kumamoto statt. Austragungsort war das Areal der Produktebörse. Ob die Lokalität wohl in Hinblick auf die sich dort befindende Janes' Residenz gewählt wurde? Das Treffen erlebte einen unerwarteten Andrang von mehr als 10 000 Besuchern, sodass die Straße zwischen dem Gelände der Produktemesse und dem Regierungsgebäude der Präfektur für den Verkehr gesperrt werden musste, um mehr Platz für die Menschenmassen zu schaffen.³⁹

³⁷ Vgl. T. ISAMI, *Seinan Sensō to Hakuaisa sōsetsu hiwa: Nihon Sekijūjisha hasshō monogatari*, Kumamoto 2010, S. 16–17.

³⁸ Vgl. F. H. KÄSER, *Japan und das Rote Kreuz 1867–1905*, Diss., Berlin 2014, S. 189.

³⁹ Vgl. ISAMI, S. 328.

In der Tat erlebte die Japanische Rotkreuzgesellschaft innert kürzester Zeit einen gewaltigen Aufschwung. Nach dem für Japan siegreichen Sino-Japanischen Krieg in den Jahren 1895–1896 schnellte die Mitgliederzahl auf 160 000 Personen empor.⁴⁰ Seit 1898 galt das Rote Kreuz als offizielle Körperschaft und Hilfsgruppe des Militärs, und seine Angelegenheiten wurden vom Kaiserhaus, der Armee und Marine gemeinsam verwaltet.⁴¹ Die Organisation war somit klar nationalistisch ausgerichtet. Die Teilnahme an Rot Kreuz-Aktivitäten galt als patriotische Pflicht.⁴² Im Jahr 1903 erreichten die Mitgliederschafszahlen bereits eine Million. Das bedeutet, dass jeder vierzigste Japaner dem Japanischen Roten Kreuz beigetreten war, das damit zur weltweit größten nationalen Gesellschaft herangewachsen war.⁴³

Während die Aktivitäten der Roten Kreuzes in ganz Japan zum festen Teil der Gesellschaft wurden, geriet dessen Geburtsstätte in Vergessenheit. 1931 traf eine Anfrage des Rotkreuz-Hauptsitzes in Tōkyō ein. Zwecks Herstellung von Erinnerungsgemälden erkundigte sich das Sekretariat bei der Stadt Kumamoto nach dem Verbleib der Janes' Residenz. Dabei stellte sich heraus, dass das Versammlungslokal der Produktebörse der gesuchte historische Schauplatz war. Da der Stadtrat bereits entschieden hatte, das Ausstellungsareal 1932 zu schließen, ohne dabei die Zukunft der Komponenten klar festgelegt zu haben, bemühte sich das Japanische Rote Kreuz um die Erhaltung des symbolträchtigen Gebäudes. Die Janes' Residenz wurde dem Japanischen Roten Kreuz abgetreten und neben dessen Hauptsitz in Kumamoto, nach Suidōmachi, verlegt. Sie wurde umbenannt in „Kumamoto Rotkreuz-Erinnerungsmuseum“ (*Nihon Sekijūjisha Kumamoto Shibu Kinenkan*) und diente als Büro der Regionalsektion Kumamoto.

Dank des erneuten Standortwechsels überstand die Janes' Residenz das Bombardement der Stadt Kumamoto im Zweiten Weltkrieg. Als eines der wenigen verbliebenen Gebäude an zentraler Lage, wurde sie ab 1945 als Arztklinik benutzt. Ab 1964 diente sie dem nahegelegenen Rotkreuzspital

⁴⁰ Vgl. J. HUTCHINSON, *Champions of charity: War and the rise of the Red Cross*, London, New York 1996, S. 206.

⁴¹ *Ibid.*, S. 206–207.

⁴² Vgl. R. MOTTINI, *Tell in Tōkyō: Schweizerisch-Japanische Begegnungen von den Anfängen bis 1914*, München 2009, S. 127.

⁴³ Vgl. HUTCHINSON, S. 206; N. ETŌ, *Nihon Sekijūjisha no setsuritsu to chihōsoshiki no keisei: Hiroshima Hakuaisha no setsuritsu o megutte*, in: *Kumamoto Daigaku Shakai Bunka Kenkyū*, 12, 2014, S. 91.

als Blutzentrum. 1976 fusionierte das neue regionale Rotkreuzsekretariat mit dem Blutzentrum und bezog dafür bereitgestellte, moderne Räumlichkeiten. Im folgenden Jahr wurde die Janes' Residenz nach 36 Jahren Rotkreuz-Verwaltung der Stadt Kumamoto überlassen. Seitdem steht sie unter der Leitung des Schulrats (*Kumamoto shi kyōiku iinkai*).

Ein drittes Leben als Museum

Die Janes' Residenz als Museum im Suizenji-Ezuko Park

Das Gebäude der Janes' Residenz wurde 1970 auf ein Grundstück östlich vom Suizenji Garten versetzt und erhielt auf Englisch den offiziellen Namen „Kumamoto Western School Teacher Janes's House“ (*Kumamoto Yōgakko Kyōshi Jēzu Tei*). Gleich daneben befand sich eines der ehemaligen Wohnhäuser Natsume Sōsekis, der von 1896 bis 1900 in Kumamoto lebte und an der elitären Fünften Oberschule (*Dai Go Kōtō Gakkō*) unterrichtete.

Der Suizenji Garten ist ein weitläufiger japanischer Landschaftsgarten, der 1632 für die Sommerresidenz des herrschenden Hosokawa-Clans angelegt wurde. Er umgibt einen hübschen Grundwasserteich. Besondere Attraktion ist der aufgeschüttete Miniatur-Fuji. Seit Ende des neunzehnten Jahrhunderts steht der Garten der Allgemeinheit offen.

Der Suizenji Garten ist Teil des großflächigen städtischen Suizenji-Ezuko Parks mit mehreren Wasserläufen und Seen. 1930 wurde die Gegend zur „Zone Landschaftlicher Schönheit“ (*fūchi chiku*) erklärt, was mit Auflagen bezüglich Entwicklung und Bebauung verbunden war. In der Folge wurden vor allem öffentliche Institutionen mit Erholungsfaktor wie z. B. die städtische Sportarena, die Präfektursbibliothek oder der Tier- und Pflanzengarten vom Stadtzentrum in den Park übersiedelt.⁴⁴

Trotz der wiederholten Standortwechsel blieb die originale Bausubstanz der Janes' Residenz weitgehend erhalten. Auf Grund seiner Authentizität wurde das Gebäude 1971 als Wichtiges Kulturdenkmal der Präfektur Kumamoto eingetragen (*Kumamoto ken shitei jūyō bunkazai*). Seitdem war die Stadt mit Renovationen eher zurückhaltend. Außer einer Dachreparatur im Jahr 1991 wurden keine weiteren Maßnahmen zur Erhaltung der Bausubstanz ergriffen. Allerdings wiesen die Wände Risse auf und die Konstruktion stand leicht schief. Auch fehlten erdbebenresistente

⁴⁴ Vgl. KUMAMOTO SHI, *Midori yutakana machizukuri Kumamoto shi fūchi chiku no Shiori*, (2019, Februar), https://www.city.kumamoto.jp/common/UploadFileDsp.aspx?c_id=5&id=18838&sub_id=2&flid=162157 (Abgerufen am 6. 5. 2023).

Strukturen. Die Stadt Kumamoto zog eine tiefgreifende Renovation mit erneuter Standortänderung in Betracht.⁴⁵

An der neuen Adresse neben dem Suizenji Garten wurde die Janes' Residenz zum historischen Museum mit Doppelfunktion: Am Eingang hingen zwei Schilder mit der Aufschrift „Janes' Mansion“ und „Japan Red Cross Memorial Museum“. Auf beide Stockwerke verteilt illustrierten zahlreiche Exponate die Geschichte der Schule für Westliche Studien und der Japanischen Rotkreuzgesellschaft. Mehrere Tafeln informierten über die relevanten Ereignisse in der Meiji-Zeit. Im Garten befand sich ein Denkmal in Form von zwei aufeinander zukommenden Händen, das die weltweite Zusammenarbeit des Roten Kreuzes symbolisieren sollte. Es trug die Aufschrift „Liebende Hände in Ewigkeit.“⁴⁶

Die Janes' Residenz war ein beliebtes Ausflugsziel, vor allem für Schulkinder, und das Museum wurde pro Jahr von ungefähr 6000 Menschen besucht. Zudem erfreute sich das Gebäude großer Popularität als Fotokulisse für Brautpaare. Somit spielte es eine gewisse Rolle als Erholungsraum für die Bürger der Stadt Kumamoto.⁴⁷

Das Kumamoto Erdbeben und die Janes' Residenz

Am 14. und 16. April 2016 wurde die Präfektur Kumamoto von zwei Erdbeben der Mindeststärke 6,2 und 7,0 heimgesucht. Das Epizentrum lag jeweils etwas mehr als zehn Kilometer nordwestlich der Stadt Kumamoto. Dabei kamen 69 Menschen ums Leben und viele wurden verletzt. Ca. 150 000 Gebäude wurden in Mitleidenschaft gezogen oder völlig zerstört.⁴⁸

Das Doppelerdbeben beschädigte mehrere Kulturerbestätten, u. a. die Holzkonstruktionen und Steinmauern der Burg Kumamoto und den bekannten Aso-Schrein am Fuß des gleichnamigen Vulkans. Auch die Janes'

⁴⁵ Zur Diskussion über Zustand und Zukunft der Janes' Residenz vgl. KUMAMOTO SHI, *Jēzū tei no fukkyū ni tsuite*, (2014, 6. März), https://www.city.kumamoto.jp/hpKiji/pub/detail.aspx?c_id=5&id=14295&class_set_id=2&class_id=91 (Abgerufen am 5. 5. 2023); *Jēzū ga nokoshita mono*, Kumamoto 2012.

⁴⁶ Vgl. KÄSER, S. 51–57.

⁴⁷ Vgl. JRCS, *Reconstruction efforts begin birthplace of Japanese Red Cross Society, "Janes' Residence": News*, (April 1, 2017), https://www.jrc.or.jp/english/jrc_news/170401_004771.html (Abgerufen am 5. 5. 2023).

⁴⁸ Vgl. C. BACH et al., *Erdbeben Doppelschlag für Kumamoto: Munich re topics online*, (2017, 27. März) <https://www.munichre.com/topics-online/de/climate-change-and-natural-disasters/natural-disasters/earthquakes/earthquake-kumamoto-2017.html> (Abgerufen am 5. 5. 2023).

Residenz blieb nicht verschont. Beim ersten Erdbeben zersplitterte der Gipsputz der Außenwände. Nach dem zweiten, stärkeren Erdbeben fiel das Gebäude in sich zusammen.

In den folgenden Jahren wurde über die Möglichkeiten und den Sinn einer Restauration diskutiert und gleichzeitig Studien über die Wiederverwendung der ursprünglichen Baumaterialien durchgeführt.

Bereits unmittelbar nach dem Erdbeben spendete das Alumni-Netzwerk der Dōshisha Universität Zelte, um die Trümmer vor den Einflüssen der Witterung zu schützen. Freiwillige Helfer reisten wiederholt von Kyōto nach Kumamoto, um für die Belüftung der Bauteile zu sorgen und diese vor Schimmel und anderen ungünstigen Umweltfaktoren zu bewahren. 2018 überreichte das Alumni-Netzwerk der Stadt Kumamoto die stattliche Summe von 15 Millionen Yen für die weitere Aufbewahrung und Reinigung des originalen Baumaterials. Die Dōshisha Universität fürchtete um den Verlust ihrer materiellen historischen Wurzeln in Kumamoto.⁴⁹

In aufwendiger Handarbeit konnten siebzig bis achtzig Prozent der ursprünglichen Bestandteile für den Neubau wiederaufbereitet werden. Damit wurde der Status der Janes' Residenz als Wichtiges Kulturdenkmal der Präfektur Kumamoto aufrechterhalten. Allerdings stellte sich die Herausforderung erdbebenresistente Elemente in die Originalstruktur einzufügen. Man entschied sich für ein mit Stahlstreben durchsetztes Fundament.⁵⁰ Das Budget für die bauliche Wiederherstellung der Janes' Residenz wurde auf ca. 500 Millionen Yen veranschlagt. Diese Summe sollte mit der Hilfe von Steuergeldern, staatlichen und präfektoralen Zuschüssen und öffentlichen Spenden aufgebracht werden.⁵¹

Das Museum der Janes' Residenz beherbergte eine große Anzahl historisch wichtiger Dokumente und Artefakte, die mit der Geschichte der Schule für Westliche Studien, der Universität Dōshisha und der Japanischen Rotkreuzgesellschaft in Zusammenhang stehen. Diese Kulturgüter wurden beim Zusammenbruch des Gebäudes stark beschädigt.

⁴⁹ Vgl. N. TADA, *Jēnzu tei no saiken to Dōshisha*, (2021, 1. August), <http://kanagawa.doshisha-alumni.org/wp-content/uploads/2021/08/e124d1cdabbd1d23256b2b68dd930816.pdf> (Abgerufen am 5. 5. 2023).

⁵⁰ Vgl. NISHINIPPON SHIMBUN, *Jēnzu tei no isetsu kōji hajimaru kankō he no katsuyōsaku ga shōten*, (2020, 27. Januar), <https://www.nishinippon.co.jp/item/n/578846/> (Abgerufen am 6. 5. 2023).

⁵¹ Vgl. JRCS. (April 1, 2017). *Reconstruction efforts begin birthplace of Japanese Red Cross Society, "Janes' Residence": News*, https://www.jrc.or.jp/english/jrc_news/170401_004771.html (Abgerufen am 5. 5. 2023).

Die Gesellschaft zur Förderung und Forschung von Janes (Janes Promotion and Education Society bzw. *Jēnzu no Kai*) rettete nach dem Erdbeben die Relikte des Museums und kümmerte sich um deren sachgerechte Aufbewahrung.

Der Standort der Rekonstruktion sorgte für heftige Kontroversen. Der Vorschlag der Stadtverwaltung, die Janes' Residenz in der Nähe des Grundstücks beim Suizenji Garten wiederaufzurichten stieß auf Widerstand von Bürgern, die eine Rückkehr des Gebäudes nach Furushiro bei der Burg Kumamoto forderten. Damit könnte es in ein größeres Bild der modernen Geschichte Kumamotos eingepasst und in Zusammenhang mit anderen Kulturstätten im Stadtzentrum gesetzt werden. Zudem sei Furushiro für Besucher zugänglicher. Das Grundstück im Suizenji-Ezuko Park sei schwierig zu erreichen, da es nur ungenügend an den öffentlichen Verkehr angebunden sei. Die Stadt argumentierte, dass das Burgareal und der dazugehörige Park auf der Liste Besonderer Historischer Stätten Japans (*tokubetsu shiseki*) ständen und somit unüberbaubar seien.⁵²

Der Streit um die neue Lage verzögerte die Bauarbeiten, die erst 2021 in Angriff genommen werden konnten. Die Wiedereröffnung der Janes' Residenz als Museum – und somit der Start in ihr viertes Leben – ist im Jahr 2023 geplant. Die Janes' Residenz war mit ihrer 140-jährigen Geschichte das älteste westliche Bauwerk in Kumamoto. Sie änderte viermal ihren Standort und diente jeweils unterschiedlichen Zwecken. Das Gebäude stand als Teil eines Schul-, Ausstellungs- oder Museumsareals im Zentrum der Wissensverbreitung. Seine Rolle als Geburtsstätte der japanischen Rotgkreuzgesellschaft erzählt vom Aufstieg der Nation zu einem bedeutenden Akteur im Netzwerk einer internationalen Hilfsorganisation. Somit ist der Weiterbestand der Janes' Residenz wichtig für die Identität und das Selbstbewusstsein der Stadt und Präfektur Kumamoto und bedeutsam für das Verständnis der neuzeitlichen Geschichte Japans im globalen Kontext.

⁵² NISHINIPPON SHIMBUN. *Jēnzu tei saiken wa hōshintoori Kumamotoshi ga shigikai ni keikaku wo teiji 4 nen kake shiritsu taiikukan atochi ni*, (2018, 16. März), <https://www.nishinippon.co.jp/item/n/401482/> (Abgerufen am 5. 5. 2023).